

Stefan Mühlebach¹, Andreas R. Huber²

Die Schweizerische Labormedizin in der wirtschaftlichen Landesversorgung

Die Organisation der wirtschaftlichen Landesversorgung beruht auf einer Private-Public Partnership und ist dem Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) zugeordnet; es wird von einem vom Bundesrat ernannten Delegierten geführt (Fig.1).

Die Wirtschaftliche Landesversorgung (WL) der Schweiz hat ihren Auftrag in der Bundesverfassung verankert:

BV Art. 102:

1. Der Bund stellt die Versorgung der Schweiz mit lebenswichtigen Gütern und Dienstleistungen sicher für den Fall machtpolitischer oder kriegerischer Bedrohungen sowie in schweren Mangellagen, denen die Wirtschaft nicht selbst zu begegnen vermag. Er trifft vorsorgliche Massnahmen.
2. Er kann nötigenfalls vom Grundsatz der Wirtschaftsfreiheit abweichen.

Die Arbeitsteilung zwischen Miliz (Wirtschaft) und Bund zeigt das Wissensschwergewicht (Expertenwissen) mit dem entsprechenden Netzwerk beim WL-Kader, also der Wirtschaft. Die Fachbereiche übernehmen mit Unterstützung ihrer Geschäftsstellen die Vorbereitung und den Vollzug der Vorschriften und Massnahmen, das regelmässigen Monitoring kritischer Güter, z.B. mit der Meldeplattform (1), mit der periodischen nachgeführten Lagebeurteilung (Frühwarnung), dem Bundesamt obliegen die Rechtssetzungsarbeiten, das Management der Pflichtlager, die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Vorbereitung und Organisation von Übungen und die nötige administrative Unterstützung des Milizkaders als Primär-Aufgaben. Entsprechend dem Auftrag stehen die präventiven Tätigkeiten vor dem Krisenmanagement, um die Versorgungsziele zu erreichen (Fig.2).

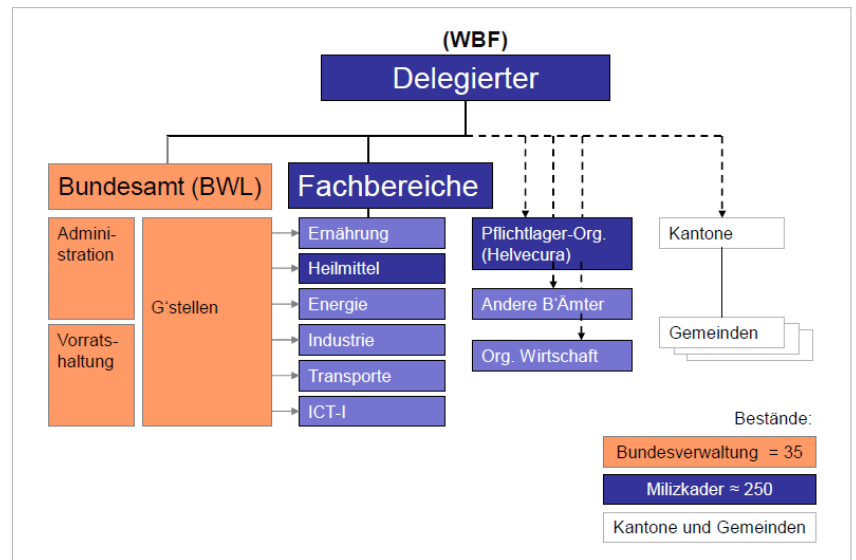


Fig. 1 Organisation der wirtschaftlichen Landesversorgung

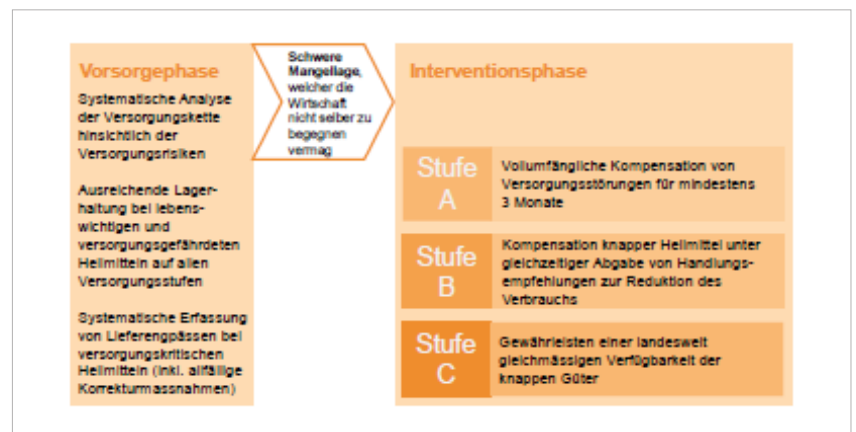


Fig. 2 Versorgungsziele der wirtschaftlichen Landesversorgung

Der Bereich Heilmittel umfasst einerseits die Arzneimittel, deren Zulassung durch Swissmedic für die Schweiz erfolgt und die Medizinprodukte, deren Handhabung und Qualität durch die Medizinprodukte-Verordnung des BAG definiert ist. Für die Heilmittel-Versorgung sind die Industrie, die (Pharma-)Logistik sowie die Strukturen des Gesundheitswesens im stationären (Spitäler) und im ambulanten Bereich mit der primären Gesundheitsversorgung durch Apotheken /

Drogerien und eingeschränkt durch den Detailhandel sowie die Arztpraxen bedeutsam. Sie soll mit der Unterstützung der WL die verlangte Resilienz der Versorgungsketten und letztlich die ausreichende Behandlung der Patienten gewährleisten. Entsprechend diesen Strukturen sind die Gremien des Heilmittelbereichs definiert und aktiv (Fig.3). Die Abteilungen und der FAM umfassen Vertreter der Industrie, aus Fachorganisationen und anderen Bundesämtern (BAG, BLV, swissme-

1 Prof. Dr. pharm., Dr.h.c. Stefan Mühlebach, Emeritus der Uni Basel, Mitglied der Kaderorganisation WL, bis 31.12.2021 Leiter des Bereichs Heilmittel

2 Prof. Dr. med. Andreas Huber, Programmdirektor Klinisch-Genomische Medizin, Private Universität im Fürstentum Liechtenstein. Mitglied des Milizkader WL

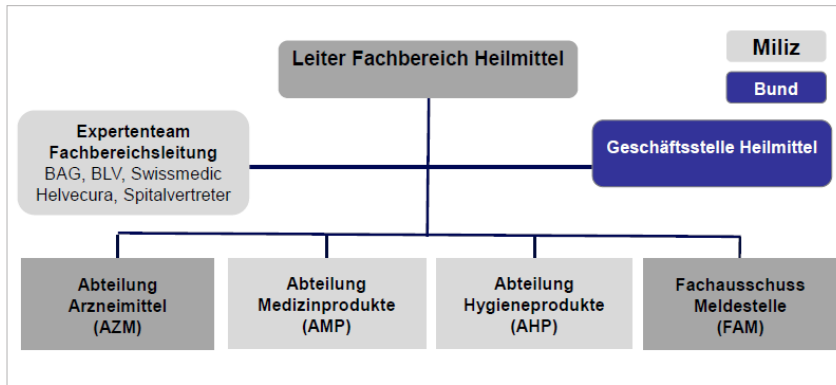


Fig.3 Organisation des Fachbereichs Heilmittel

dic, Armeepothek). Letztere hatte während der Covid-Krise für die Beschaffung ausgewählter Güter Bedeutung und verfügt über eine Produktionsanlage auch für sterile, parenterale Arzneiformen, die für die Versorgung mit Nischenprodukten für die Schweiz wichtig ist, z.B. den Antidot. Dank der Grosshandelsbewilligung hat sie auch bei der Beschaffung durch den Bund eine wichtige Funktion.

Als Vertreter der SLM ist der Ko-Autor dieses Berichtes, Prof. Huber, seit mehreren Jahren als Fachexperte der Labormedizin sowie der Hämatologie Mitglied in den beiden Abteilungen AZM und AMP. Die Bedeutung seiner Expertise und seiner Beiträge hat stark zugenommen, einerseits wegen der pandemischen Krise – z.B. COVID-Testung – andererseits durch die vom Bundesrat von der EU übernommene Medical Device Regulation (MDR), die 2022 für die Schweiz in Kraft tritt. Sie beinhaltet als wichtiges Segment auch die Laborreagenzien. Mit dem gescheiterten Rahmenabkommen mit der EU ist die Schweiz in einen Drittländer-Status gesetzt worden und die bisher gültigen gegenseitigen Anerkennungen bei den Medizinprodukten zwischen der EU und der Schweiz, die auch für Import und Export essenziell sind, sind nicht mehr in Kraft. Davon ist die Medizinprodukte-Versorgung, aber auch die IVDR, die in vitro Diagnostika, betroffen. Die Herausforderung der ausreichenden und qualitativ guten Versorgung mit Medizinprodukten und den Diagnostika für die Schweiz sind gross und daher ein wichtiges Thema der WL und des Bereichs Heilmittel. Entsprechend ist die Integra-

tion der SLM ins Expertengremium der WL äusserst wichtig, die je nach Entwicklung der Situation weiter verstärkt und in ihrer Bedeutung von der Fachorganisation und deren Vertreter getragen werden muss.

Korrespondenz
stefan.muehlebach@unibas.ch

Referenzen

Mühlebach S, Haudenschild U, Schäublin M. Versorgungsstörungen bei lebenswichtigen Arzneimitteln. Eine Meldestelle als Public-Private-Partnership-Ansatz zur Prävention und Bewältigung von Engpässen in der Schweiz; Supply disruptions of essential drugs: A reporting platform based on a public-private partnership to prevent and overcome shortages in Switzerland; Pharm Ind 2018;50(5):594-601

Anzeige

**Weiterbildungen
Zertifizierung
berufsbegleitend
blended learning**

Weiterbildung an der UFL

Certificate of Advanced Studies (CAS)
«Klinisch-genomische Medizin & Einführung in das Genetic Counseling»

Einführung in das «Genetic Counseling» unter der Leitung von Prof. Andres Huber

Im Zertifikatskurs «Klinisch-genomische Medizin: Genetic Counseling» werden die wichtigsten Grundlagen der genomischen und personalisierten Medizin durch Expertinnen und Experten vermittelt.

Start: 12. Mai 2022 (Teilnehmerzahl begrenzt)

**Informationsabend (online) am 29. März 2022 ab 17.00 Uhr
Infos und Anmeldung auf www.ufl.li/weiterbildung**

UFL Private Universität im Fürstentum Liechtenstein www.ufl.li